

Die Ernte ohne Verluste in 20 Tagen einheimen

Dieser Tage fand bei der Wiesenmüllerer MTS eine Beratung aller Combineführer, Traktoristen, Chauffeure, Maschinisten und Motoristen des MTS-Rayons statt.

Sehr eingehend wurde hier die Arbeit in der Vorbereitung zur Ernteeinheimung besprochen, alle diesbezügliche Mängel, wie auch die großen Mängel während der Frühjahrsaussaat und des Brachpflügens wurden einer scharfen Kritik unterzogen und konkrete Maßnahmen zur Ausmerzung dieser Mängel vorgemerkt.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte die Beratung dem Erfahrungsaustausch, indem die Arbeitsleistungen und Erfahrungen der besten Traktoristen und Traktorenbrigaden während der Saat und des Brachpflügens, wie auch die der Combineführer im vorigen Jahre ausführlich erläutert wurden.

So wurde z. B. die Arbeit der Mädchentraktorenbrigade, die unter der Leitung der Brigadierin, Genossin **Emilia Schwahn**, während der Frühjahrsaussaat 239 ha auf jeden STS-Traktor leistete, wie auch die Arbeit der 7. Traktorenbrigade, Brigadier — Gen. **Heinrich Weber**, die auf jeden TschTS-Traktor 840 ha ackerte, eingehend behandelt.

In ihren Aussprachen über-

nahmen die Combineführer **Emanuel Heldt** und **Peter Lening** die Verpflichtung, mit ihrem Saratower Combine 1000 ha im Saison abzuernsten. Die Traktoristen verpflichteten sich in einer Schicht in diesem Saison mit dem Traktor STS — 600—700 ha und mit dem Traktor TschTS — 1600—1700 ha zu leisten.

Im Beschluß der Beratung heißt es, daß alle dafür kämpfen werden, um die Ernte in 20 Tagen und ohne Verluste einzubringen und sich das Recht erkämpfen werden, an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung im Jahre 1938 teilzunehmen.

Die Beratung fordert alle Traktoristen, Traktoristinnen, Combineführer, Maschinisten und Motoristen unseres Kantons auf, als Antwort auf die große Hilfe unserer Partei und Regierung und persönlich des Genossen **Stalin**, die sie uns wiederum durch den Beschluß vom 14. Juni 1937 erwiesen haben, sich energisch und mit aller Ausdauer dem Kampf für die Verwandlung unserer Republik in eine Musterrepublik anzuschließen und die Ernte in kürzesten Fristen ohne Verluste einzuheimen.

Al. Held, Th. Mill, Emilia Schwahn, Paulina Ebel.

(In allem 223 Unterschriften).

Ueber die Kontrahierung der Kälber

Eine sehr große Rolle in der Hebung der Qualität des Viehbestandes spielt die staatliche Kontrahierung von Rassenkälber. Der Staat hat zum Ankauf reinrassigen Jungviehs von den Kolchose, Kollektivisten, Arbeitern und Dienenden große Geldsummen vorausgesehen.

Unser Kanton hat die Aufgabe bekommen, im Jahre 1937 630 Rassenkälber zu kontrahieren. Doch bis heute steht unser Kanton in dieser Aufgabe noch weit zurück, wir haben erst 46,4 Prozent des Kontrahierungsplans erfüllt. Diese niedrige Planerfüllung spricht vor allem davon, daß die große Bedeutung dieser Aufgabe den Massen noch lange nicht genügend erklärt wurde.

Bei der Kontrahierung eines Kalbes bekommt der Kontraktant 200 Rubel Bargeld, wodurch er die volle Möglichkeit bekommt die Pflege und Fütterung seines Kalbes so zu gestalten, daß es bis zum 6 monatigen Alter das Lebendgewicht von 120 kg, das bei der Ablieferung erforderlich ist, voll und ganz erhält. Bei diesen großen Vergünstigungen, die den Kontraktanten vorausgesehen sind, werden aber dennoch nicht alle Kälber, die der Kontrahierung entsprechen, kontrahiert, wodurch die Eigentümer dieser Kälber dem Staate und sich selber großen Schaden zufügen.

Im vorigen Jahr lieferte der Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ dem staatlichen Rassenzuchtzentrum 73 Kälber, wofür er 40251 Rubel bekam. Der Kollektivist H. H. Winter bekam für sein kontrahiertes Kalb 480 Rbl. und der Genosse G. H. Lochmann erhielt für sein anderthalbjähriges Kalb, das er dem Rassenzuchtzentrum lieferte, 765 Rubel.

Wir müssen diese wichtige Staatsaufgabe ernsthaft in unsere Hände nehmen, damit wir unsere Aufgabe in der Kontrahierung der reinrassigen Kälber schneller und vollständig erfüllen.

Göbel, Max.



Genosse A. J. MIKOJAN [Volkskommissar für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU(B)]

Vereinigte Staaten von Nordamerika Staat Washington, Stadt Portland Besatzung des Flugzeuges „ANT-25“ Tschkalow, Baidukow, Beljakow

Beglückwünschen Euch heiß zum glänzenden Sieg.

Die erfolgreiche Vollendung des heroischen Fluges ohne Zwischenlandung Moskau—Nordpol—Vereinigte Staaten Amerikas erweckt die Liebe und Beisterung der Werktätigen der ganzen Sowjetunion.

Wir sind stolz auf die kühnen und mutigen Sowjetflieger, die keine Hindernisse in der Erreichung des gesteckten Zieles kennen.

Wir umarmen Euch und drücken Eure Hände.

**J. Stalin
W. Molotow
K. Woroschilow
L. Kaganowitsch
M. Kalinin**

**A. Shdanow
N. Jeshow
A. Mikojan
A. Andrejew**

DIE ROTE ARMEE IST STOLZ AUF DIE KÜHNE BESATZUNG

Wir, die Kämpfer, Kommandeure und Politarbeiter des Moskauer Militärkreises, sind zusammen mit der ganzen unbesiegbaren Roten Armee, zusammen mit der Partei Lenins-Stalins, zusammen mit allen Werktätigen unseres unermesslichen Heimatlandes stolz auf den außerordentlichen Flug der stolzen Stalin-

schen Falken.

Grüß der kühnen Besatzung des Flugzeuges „ANT-25“, den Genossen Tschkalow, Baidukow, Beljakow! Kommandierender der Trup-

penenteile des Moskauer Militärkreises — Marschall der Sowjetunion
S. M. Budjonny.

Kreuzung des Weizens innerhalb der Sorte

Die Kreuzung des Weizens innerhalb der Sorte ist eine der effektivsten Verfahren zur Züchtung von Weizensorten von hoher Qualität. Wie die Versuche des vergangenen Jahres gezeigt haben, gibt dieses neue, vom Ordenträger und Akademiker **Lysenko** ausgearbeitete Verfahren die Möglichkeit, den Ernteertrag an Weizen um 20 und mehr Prozent zu steigern.

In der Republik der Wolgadeutschen wird die Kreuzung innerhalb der Sorte das erste Mal angewandt. In diesem Jahr werden sich damit 100 Kolchose der Deutschen Wolgarepublik beschäftigen.

Nach einigen Tagen beginnen die Arbeiten in der Kreuzung des Weizens innerhalb der Sorte.

Bei der Krasny-Kuter Versuchsstation waren kurzfristige Kurse zur Vorbereitung der Agronomen organisiert, damit sie diese neue komplizierte Sache leiten können.

34 Agronomen der Kantonlandverwaltungen, älteste und Ravieragronomen der MTS haben sich hier aus-

föhrtlich mit der Theorie und Praxis der Innensortenkreuzung bekannt gemacht. Einen sehr wertvollen Bericht machte ihnen Gen. **Basarskaja** (Doktor der landwirtschaftlichen Disziplinen), die im Auftrage des Akademikers **Lysenko** in die Republik gefahren kam. Nach dem Bericht beschäftigten sich die Agronomen praktisch im Besonderen der Aehren des Winterweizens.

Nach ihrer Rückkehr in die Kantone werden die Agronomen 2—3tägige Kurse zur Vorbereitung der Kollektivisten für die Innensortenkreuzung organisieren. Außerdem müssen sie spezielle Landstücke zur Durchführung dieser Arbeit (sorgfältiges Jäten, Entfernung jeglicher Sortenbeimengungen usw.) ausscheiden.

Jeder Kolchos, der sich mit Innensortenkreuzung von Winter- und Sommerweizen beschäftigt, muß in diesem Jahr 10—20 Kilogramm erneuerten Samen einsammeln. Im Jahre 1938 wird dieser Same vervielfältigt.

WD-TASS.

Ein zurückbleibender Abschnitt unserer Arbeit

Eine außerordentlich große wirtschaftlich-politische Bedeutung hat der Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR vom 22. Februar 1937 über Gewährleistung von Vergünstigungen den Kollektivisten, die eine Kuh oder ein Rind für Staatspreise an den Kolchos oder Staat verkaufen, indem sie von der obligatorischen Milch- und Fleischlieferung an den Staat auf 2 Jahre befreit werden.

Dieser Beschluß ist ein außer-

ordentlicher Hebel zur schnelleren Erfüllung der Beschlüsse des XVII. Parteitag und der Anweisungen des Genossen **Stalin** über die Hebung der Viehzucht und Lösung des Fleischproblems.

Wie steht es aber bei uns mit der Erfüllung dieses Beschlusses?

Wir haben eine ganze Reihe Kollektivisten, die jetzt schon 2—3 Stück Großornvieh besitzen und eins davon an den Kolchos verkaufen könnten, doch es fehlt aber

darin, daß die Kolchose, Dorfsowjets und Parteiorganisationen bis jetzt noch nicht die entsprechende Massenarbeit unter den Kollektivisten geführt, die große Bedeutung dieses Beschlusses ihnen noch nicht erklärt haben.

Aufgabe der Kolchose, Dorfsowjets und primären Parteiorganisationen ist es, eine wirkliche Massenarbeit in bezug dieser Frage zu führen, um diesen Beschluß in die Tat umzusetzen.

Hermann.

In den Gärten reift eine nie dagewesene Ernte heran

Eine nie dagewesene Ernte erwarten viele Kolchos der Republik der Wolgarepublik von ihren Gärten.

Eine besonders starke Obsternte erwartet man in den Kolchosen der speziell für Obst- und Beerenobst eingestellten MTS zu Rogatki, Kanton Solotoje.

Nach den weit unvollkommenen Angaben werden hier in diesem Jahr gegen 4000 Tonnen Obst und Beeren eingerntet. Der Kolchos zu Prjachino allein gedenkt mehr als 500 Tonnen an Äpfeln, Birnen, Kirschen, Johannisbeeren, Himbeeren, Weintrauben und anderen Beeren einzuheimsen, zu 450—500 Pud glauben die Kollektivist zu Prjachino von jedem Hektar Gartenland zu bekommen.

Eine reiche Obst- und Beeren-ernte ist auch in vielen Kolchosen der Kantone Dob-

rinka, Kukkus und Krasnojarsk zu erwarten.

Die guten Ernteaussichten in den Gärten sind das Resultat der sorgfältigen Pflege der Obstbäume und Beerensträucher, das Resultat der rechtzeitigen Ergreifung von Maßnahmen gegen die Spätfröste (im vergangenen Jahr hat der Spätfröste, wie bekannt, den größten Teil der Ernte in den Gärten vernichtet).

In den nächsten Tagen beginnt in den Kolchosen der MTS zu Rogatki die Ernte der Frühlkirschen, Morellen und Erdbeeren. Der Kolchos zu Prjachino hofft von der ersten Ablesung nicht weniger als 25 Zentner Beeren zu bekommen. Ein bedeutender Teil der Beeren kommt auf der Rogatkiener Saftkocherei zur Verarbeitung.

WD-TASS.

Die Lesehalle muß systematisch und gut arbeiten

In der Neu-Warenburger Lesehalle wird schon eine geraume Zeit überhaupt keine Arbeit mehr geführt. Die Lesehalle ist meistens geschlossen und die Kollektivist wissen nicht wo sie die freie Zeit kulturell verbringen können. Die Lesehalleleiterin, Gen. Pfeifer, die

noch immer nachteilig arbeitete, glaubt wahrscheinlich, daß während der Feldarbeiten, da die meisten Kollektivist auf dem Felde sind, die Lesehalle nicht zu arbeiten braucht. Dies ist aber falsch, die Lesehalle muß systematisch und gut arbeiten.

Kollektivist.

Noch ein großer Mangel

Die 2. und 4. Feldbaubrigade im Neu-Kolonier Kolchos „Karl Marx“ sind bei der Heuernte die vordersten im Kolchos.

Die besten Mäher mit den Haspelmaschinen sind die Genossen P. Rau, K. Veidt und J. Gerhardt, die fast immer ihre Tagesaufgabe

überbieten.

Es gibt hier bloß noch ein großer Mangel, indem daß die Grasmachine nicht in Ordnung ist und bei der Arbeit versagt. Dieser Mangel muß aber schnellstens beseitigt werden.

V. Kloster.

Das ist keine ehrliche Handlung

Im vorigen Jahr hat die Verwaltung des Seelmänner Kolchos „Spartak“ einen Teil des Strohes, das den Kollektivist auf ihre Arbeitseinheiten verteilt war, verkauft und das Geld sollte den Kollektivist dann verteilt werden, doch bis heute haben die Kollektivist das Geld noch nicht erhalten. Auch haben Kollektivist die Milch

von ihren Kühen in die Kinderkrippe gegeben, wo der Kolchos diese Milch aus der Farm an den staatlichen Milchlieferungsplan der Kollektivist geben wollte, doch auch dies wurde noch nicht gemacht.

Die Kollektivist wollen diese Fragen schnellstens geregelt haben.

Werner.

Wir verlangen das Richtige

Schon 2 Jahre befinden sich in der Schaffarm des Neu-Kolonier Kolchos „Kalpin“ 4 Schafe, die dem Direktor der Brunntaler MTS, Gen. Burhof, gehören. Aber um die Unkosten, die der Kolchos durch die Fütterung und Pflege der Schafe hat, zu erstatten, kümmert sich der Gen. Burhof nicht. Die Re-

visionskommission hat der Kolchosverwaltung vorgeschlagen, die Auslagen für die Fütterung und Pflege der Schafe von den Gen. Burhof sofort einzufordern, doch auch die Verwaltung hat den Beschluß der Revisionskommission noch nicht erfüllt.

Rudel.

Ein fleißiger Genosse

Die beste Stachanowleistung am Irrigationsbau in Gnadentau unter den Traktoren der 6. Traktorenbrigade, Brigadier Gen. Batt, erzielte der Gen. A. Delnes,

Er erfüllte seine Tagesaufgabe systematisch auf 150—200 Prozent, wo er in 10 Tagen 20 Einheiten und 55 Rubel erarbeitete.

F. Balzer.

Für Verletzung der Handelsgesetze und Mißbrauch der Dienststelle die Schuldigen zur Verantwortung heranziehen

Am 20. Juni gelangten im Magazin des Kantonkonsumverbandes mehrere Fahrräder zum Verkauf. Allen Käufern wurde bekanntgegeben, daß die Fahrräder alle im Zentralmagazin verkauft werden. Doch als die Leitung des Kantonkonsumverbandes und ganz besonders der Inspektor für Innenhandel, Gen. Albrecht, bemerkten, daß ihre nahe Freunde möglicherweise keine Fahrräder erhalten können, beschlossen sie im geheimen etliche Fahrräder durch die Dorikonsumkooperation zu realisieren und setzten darüber ihre Nächsten in Kenntnis.

Dadurch haben die Käufer, die in der Reihenfolge sich Fahrräder kaufen wollten, keine bekommen und die „Nächsten“ von Albrecht haben außer der Reihenfolge gekauft.

Der Inspektor für Innenhandel, Gen. Albrecht, der die Innehaltung der Handelsgesetze überwachen muß, war in diesem Falle der Organisator der größtenteils Verletzung der Handelsgesetze, um nur seinen Schwagern Fahrräder zuzuschaffen. Albrecht ging sogar so weit, daß er sich selbst hinter den Verkaufsladen stellte und die Fahrräder seinen Freunden verkaufte, währenddem aber der Verkäufer und der Magazinleiter daneben standen.

Die zuständigen Kantonorganisationen müssen Albrecht und die Leitung des Kantonkonsumverbandes für absichtliche Verletzung der Handelsgesetze und Mißbrauch ihrer Amtsstellen zur Verantwortung heranziehen.

B. Mill.

Man tröstet mich nur mit Briefen

(Brief an die Redaktion)

Mein Mann arbeitete 1 Jahr und 4 Monate als Vorsitzender des Neu-Kolonier Dorfsowjets und erkrankte auf seiner Arbeitsstelle im vorigen Jahr. 10 Monaten leidet er an schwerer Krankheit und starb auch daran. Ich — seine Frau und 4 Kinder, die ich zu pflegen habe, wohnen in unserer Heimatdorf, in Wiesenmüller. Auf den Krankenschein meines Mannes trägt es mir noch 300 Rubel. Die zum Empfang dieses Geldes notwendigen Dokumente befinden sich im Neu-Kolonier Dorfsowjet, so daß keinerlei Mißverständnisse bezüglich der Auszahlung dieses Geldes bestehen können.

Aber es ist wirklich traurig, wenn ich mich heute an die Kantonredaktion wenden und sie ersuchen muß, daß sie mir helfen soll, damit ich das obengenannte Geld doch endlich bekomme, denn schon monatelang laufe ich um das Geld zu bekommen, kann es aber aus mir völlig unbekanntem Gründen nicht erhalten. Auch an das KK der KPD-

An den Fronten in Spanien

Zentralfront

Am 19. Juni sprengten die republikanischen Truppen eine Mine, die unter ein von den Aufständischen besetztes Gebäude in Casa Blanca an der Straße nach Estremadura gelegt worden war. Die Verluste, die die Aufständischen erlitten, sind sehr bedeutend.

In der Nacht zum 19. Juni beschossen die Aufständischen Madrid aus Geschützen. Die Batterien der Republikaner antworteten. Die Artilleriebeschießung dauerte annähernd anderthalb Stunden. Am 19. Juni, 5 Uhr 30 Minuten, versuchten eine Menge Flugzeuge des Gegners einen Ueberfall auf Madrid. Die Regiments-Zenithbatterien eröffneten sofort das Feuer. Die Flugzeuge des Gegners wiederholten diesen Versuch bis 7 Uhr 30 Minuten zehnmal. Zu dieser Zeit erschienen republikanische Zerstörerflugzeuge, die die Flugzeuge des Gegners in die Flucht schlugen. Am Mittag des 19. Juni begann die Artillerie der Aufständischen erneut mit der Beschießung der Stadt. Die Artillerie der Republikaner antwortete. Um 13 Uhr 30 Minuten dauerte die Artilleriebeschießung noch an. Durch die Bombardierung wurden in

Madrid 30 Menschen getötet.

Biskayische Front

Am 19. Juni setzten die Aufständischen den Druck auf Bilbao fort. Die Verteidiger der Stadt leisteten heldenhaften Widerstand. Den Aufständischen gelang es, das linke Ufer des Flusses Nervio zu erreichen.

Valencia, 19. Juni (Spez. korr. der TASS.) Der Kommandierende der republikanischen Truppen an der biskayischen Front rapportierte heute dem Minister für Verteidigung in Spanien, daß die Truppenteile, die sich unter seinem Kommando befinden, trotz ihrer Ermüdung und der ungeheuren zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners in der Aviation und Artillerie sich mit außerordentlichem Heldenmuth schlagen, der die Bewunderung der ausländischen Kriegsbeobachter hervorruft.

Ueber den republikanischen Stellungen kreisen fast ständig ungefähr 100 deutsche und italienische Flugzeuge, die unausgesetzt die Umgebung Bilbaos bombardieren. Trotzdem werfen die republikanischen Truppen den Gegner zurück, wobei es häufig zu Handgemengen kommt.

Der Begrünung des Dorfes mehr Aufmerksamkeit

Im Jahre 1935 hat der Seelmänner Dorfsowjet eine große und wichtige Arbeit hinsichtlich der Begrünung des Dorfes geleistet. Das Resultat dieser Arbeit war, daß gegen 50 Proz. der Wirtschaften des Dorfes Gärten vor ihren Wohnhäusern einrichteten.

Doch jetzt hat der Sowjet diese wichtige Arbeit gänzlich niedergelegt und demzufolge wird die Baumanpflanzung im Dorfe nicht nur nicht weitergeführt, sondern mancherorts werden die eingerichte-

ten Gärten wieder ruiniert. Ähnlich so ist es auch um die Waldschutzstreifen in beiden Seelmänner Kolchosen bestellt, hier gehen die Setzlinge im Unkraut zugrunde oder werden von dem Vieh beschädigt.

Der Dorfsowjet, Vorsitzender Gen. Schreiner, muß diese Frage aus der Vergessenheit zurückrufen und ihr jetzt noch mehr Aufmerksamkeit als im Jahre 1935 schenken.

Steinle

Mehr Sorge um die Kinder

Kürzlich wurde im Gnadentauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“ eine allgemeine Kolchosversammlung durchgeführt, auf der die Vorbereitung zur Ernteeinheimung und der Verlauf der Heumahd eingehend besprochen wurde.

Eine scharfe Kritik übten die Kollektivist an den unzulässigen Mängeln in der

Organisierung der Kinderkrippe. In der Kinderkrippe gibt es 32 Kinder und nur 11 Bettchen, auch fehlt es an den nötigen Bettsachen.

Die Verwaltung verpflichtete sich in 2—3 Tagen die Kinderkrippe nach den Forderungen der Kollektivist in Ordnung zu bringen.

J. Milchln.

Die Arbeit wieder organisieren

Wenn im Winter die Schulen zur Liquidierung des Analfabetentums in Neu-Warenburg so ziemlich erfolgreich arbeiteten, so ist aber diese äußerst wichtige Arbeit

SU(B) und KVK wandte ich mich schon und dennoch ist bis heute noch nichts gemacht worden.

Bis jetzt wurde ich noch immer mit Briefen getröstet, die besagten, daß diese Frage nächstens geregelt wird, aber dabei blieb es auch nur.

Hoffentlich hilft mir jetzt die Kantonredaktion.

Kath. Zimmermann.

in letzter Zeit gänzlich ins Stocken gekommen. Obzwar der Leiter der Analfabetenschulen, Gen. Kessler, kürzlich auf dem Plenum des Dorfsowjets versprochen hat, die Arbeit wieder gut zu organisieren, so wurde aber bis heute noch nichts gemacht.

Diese Arbeit muß unverzüglich organisiert werden.

A. Schmal.

Für den verantw. Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Haupttitelverwaltung der ASSRdWD № 13—86. Auflage 947 Ex. Format 40x29. Typographie zu Seelmann.